

Die einzige Frau mit Chancen

Beate Fauser will keine von oben herab gemachte Politik

Von Hans-Jürgen Hölle

Kreis Calw. Es gibt eine ganze Menge Gründe, am 27. März Beate Fauser wieder in den baden-württembergischen Landtag zu wählen. Sagt Beate Fauser über sich selbst.

Nämlich: Weil sie für pointierte Mittelstandspolitik steht; sich engagiert für die Bürger einsetzt; alles unternimmt, dass der Kreis Calw einen S-Bahn-Anschluss bekommt; das Schul- und Bildungssystem alle mitnehmen soll; die Förderung bestimmter Maßnahmen bedarfsgerecht und nicht gießkannenartig geschieht; es nicht sein kann, dass Elfjährige in Hauptschulen immer noch nicht lesen können.

Und, weil sie von den fünf Kandidaten, die im Kreis Calw am 27. März die Chance haben, in den neuen Landtag einzuziehen, die einzige Frau ist.

Fauser, die schon lange verheiratet ist und eine Tochter sowie zwei Enkelkinder hat, musste nicht lange überlegen, als sie all das gesagt hat. Wie der Zweitkandidat der FDP, der 30-jährige Jurist Rüdiger Klamm aus Althengstett, weiß die Politik- und empirische Kulturwissenschaftlerin aus Neuhengstett, dass ihre Wiederwahl kein Selbstläufer wird. Den Kopf deswegen in den Sand stecken, ist nicht Fausers Ding.

Seit Anfang der 80er-Jahre ist sie FDP-Mitglied. Sie hat sich als politisch interessierte Frau zuvor die SPD und die CDU angeschaut. Die liberalen Ansichten, vor allem die wertorientierten, aber waren und sind ihr Ding. Seit 1996 ist sie Mitglied des baden-württembergischen Landtags. Von Anfang an saß sie im Wirtschaftsfachausschuss. Das Wohlergehen des Mittelstands und vor allem des

Handwerks, so sagt sie, sind ihr eine Herzensangelegenheit: »Wir brauchen in Baden-Württemberg findige Leute, die innovative Produkte für die Welt und für den Binnenmarkt herstellen.« Und diese Leute müssen ihrer Überzeugung nach nicht alle eine akademische Laufbahn vorweisen können. Aber die Politik müsste genügend Geld zur Verfügung stellen, dass sie auch Chancen haben.

Und bürokratische Hindernisse beseitigen. Nicht zu vergessen sei eine vernünftige Infrastruktur. Fauser war auch schon verkehrspolitische und fremdenverkehrspolitische Sprecherin ihrer Fraktion. Und Ob-Frau im Petitionsausschuss des Landtags – dem direkten Draht des Bürgers zum Parlament. »Wir brauchen eine Politik von unten und keine, die von oben herab gemacht wird«, betont sie. Deswegen hat sie die Landesregierung in ihrer bisherigen Zeit als Abgeordnete mit Hunderten von kleinen Anfragen, Anträgen und Briefen bombardiert. Dem Mittel, bei dem Abgeordnete von den Oberen Antworten bekommen müssen.

Thema Atomkraftwerke nach der Katastrophe im japanischen Fukushima und dem Moratorium der Bundespolitik, das auch das Aufschieben der Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke und das Aus für den Meiler in Neckarwestheim beinhaltet: Taktik wegen der Landtagswahl am 27. März? »Nein«, sagen Fauser und Zweitkandidat Klamm.



Rüdiger Klamm unterstützt Beate Fauser beim derzeit laufenden Landtagswahlkampf. Foto: Hölle